



Gott ist politisch.
Willkommen im Advent an der PH NÖ.

Keine Minarette in den Dörfern. Keine Kreuze in den Schulzimmern. Jede Glaubensgemeinschaft ein privater Verein?

Die Schweiz hat ihre Gretchenfrage im Schatten der Raketen-Minarett-Plakate entschieden: Abendland in Emmentaler-Hand.

Glaube wird Privatsache, Religion wird öffentlich wirksam: Parteien profilieren sich über ‚cultural issues‘, über Lebensart- und Bekenntnisfragen – Mogelpackungen mit Knalleffekt im kulturkämpferischen Holzschnitt. Auch Österreich hat seine Rösti-Gräben, die Herzen spalten – von der blauen Donau werden sie nicht überbrückt.

Bildung ist auch der Versuch, über Kenntnis zu Erkenntnis zu gelangen und befähigt zu werden, Bekenntnis abzulegen aus der Freiheit des Wissens wider die Indoktrinierbarkeit durch Vorurteile.

Ich danke dem Land NÖ, dass es uns dazu auf- und herausfordert, Politische Bildung nicht nur neu zu denken, sondern auch neu zu vermitteln: Als Subversion von Gewalt ebenso wie als schulische Aufgabe, den ‚Container Österreich‘ aus der Bierstadt-Xenophobie und Demokratiemüdigkeit herauszuführen durch Information, Dialog und Diskurs, zu führen nach Europa als „größere“ Heimat, wie es heute noch Wolfgang Schüssel, und als „neue“ Heimat, wie es Walter Fassmann benennen wird.

Rolf Hochhuth hat Europa „Halbinselchen nord-nordwärts“ genannt, „Nabel der Welt“, „die dir die Heimat als zentral vorgaukelt, die ihr Gesetz empfing von den drei Hügeln Akropolis, Capitol und Golgotha“ ... „nur eine Fabel für die Völker, die sie überflügeln“.

Containerlösungen sind Notnägeln, eher Abbrüche als Aufbrüche. „Wie weit reicht euer Gebiet?“, fragte man einen Spartaner. Er entgegnete: „So weit wie unsere Speere.“ *Ubi bene, ibi patria*. Cicero hat es wohl ironisch gemeint – ich übersetze heute: Wo ich ein guter Mensch sein kann, da bin ich gern zuhause. Wir sichern Heimat nicht durch Raum oder Ort. Wir sichern Heimat durch Stil und Dialog.

Heute fragt man: Wie weit reicht euer Marktanteil? Und erhält die Antwort: So weit wie unsere Innovationen!

Vor zwei Wochen wurden in der Akademie der Wissenschaften die Staatspreise für Erwachsenenbildung von der Frau Bildungsministerin verliehen: Preisträger der Kategorie ‚Innovation‘ ist das Linzer Projekt „KulturlotsInnen“ in dem 12 Frauen aus 9 Nationen zu Kulturvermittlerinnen ausgebildet worden sind.

Wir bieten Ihnen heute als 12 der 39 ‚Living Dialogues‘

Frauen und Männer an, die zurzeit hier in NÖ als interkulturelle Bildungsvermittler/innen ausgebildet werden – und Dietmar Larcher wird schon zu Beginn über Heimat als ein interkulturelles Projekt sprechen. Edgar Niemecek wird Ihnen die regionale Kulturarbeit des Landes anbieten.

Die Gedenkstättenpädagogik als unverzichtbares Kennzeichen der Engramme des irrationalen Nationalismus und seiner Unmelodien ersetzen wir durch die lebendigen Melodien und Songs from Jerusalem von Timna Brauer als rationale und emotional greifbare Hörbilder einer europäischen Verantwortlichkeit – Ansporn und Vergleich zu Gustavo Dudamels venezolanischer Jugendpflege.

Denn für die Politische Bildung reicht es nicht aus, die Reue zu versteinern. Gedenkstätten brauchen Denkstätten. Schuldbewältigung braucht Mitverantwortlichkeit.

Bildung als Ent-Bindung und Bindung: Projekt des Eros – um, nach Sigmund Freud, größere Einheiten herzustellen. Bildungspartitur als Komposition europäischer Vielstimmigkeit im gemeinsamen Klang.

Vielleicht kann dieser Tag heute Auftakt dafür sein, unsere Heimat zu sichern, indem wir sie neu erzeugen: als gelebten Raum, als Geographie des eigenen Lebens, als Anstoß dafür, individuelle Freundschaften in sozialen Beziehungen auf- und auszubauen.

Gestalten wir nicht nur, machen wir Heimat: Schaffen wir sie an den Schulen durch Lehren und Lernen als pädagogische Inszenierung zwischen eigener Identität und Cyberspace.

Diesseits aller Sonntagsreden nennt Peter Sloterdijk einen „heimatlich definierten Menschen“ jenen, der eine feste Verbindung eingeht von Ort und Selbst. Sichern wir uns Heimat nicht durch den Ort, sichern wir sie durch unsere Art zu leben.

Und wenn Ihnen der Titel unseres Symposiums auch verstaubt erscheint, so bitte ich Sie als Lehrer/innen dieses Landes, – als jetzige und als künftige, über deren Dabeisein heute ich mich besonders freue – den Begriff nicht aufzugeben, gegenüber den populistischen Container-Wärtern des Gestrigen das Feld nicht zu räumen, es vielmehr immer wieder neuer und größer zu bestellen in schul-sozialräumlicher Praxis.

Um damit gleich zu beginnen, sind meiner Worte genug gewechselt und ich überlasse gleich dieses Feld der Taten dem gebildeten Demokraten als demokratisch Bildenden dieses Landes – dem Direktor des Landtages von NÖ – Karl Lengheimer.

Willkommen im Advent, im ‚Adveniat‘ der Politischen Bildung.